

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
2 M., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Insertate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 12 Pfg., solche
aus unserer Amtshaupt-
mannschaft mit 10 Pfg.,
die Spaltzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bestimmte und kompli-
zierte Inserate mit aus-
sprechendem Aufschlag. —
Eingefanbt, im redakti-
onellen Teile, die Spaltzeile
20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jespe. — Druck und Verlag von Carl Jespe in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 151.

Dienstag, den 29. Dezember 1903.

69. Jahrgang.

Auktion.

Mittwoch, den 30. Dezember d. J., mittags 1 Uhr,
sollen im Gasthose zu Schmiedeberg nachstehende, anderwärts gepfändete Gegenstände, als:
1 Fahrrad, 1 Fahrradgestell, ca. 18 kg Bleirohr, 1 Fahrrad-
mantel und 2 Gasrohrstangen
öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 28. Dezember 1903.
Q. 865/03. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auktion.

Mittwoch, den 30. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr,
sollen in Schmiedeberg nachstehende Gegenstände, als:
1 Baubude, Tische, Stühle, Bänke, 9 Rollen Dachpappen, 1 Kanonen-
ofen, verschiedenes Handwerkszeug, als: Spaten, Hacken, Beil, Rechen,
Schuppen, eiserne Koksförderer und Eisenklammern, 12 Kalkfästen, Schub-
karren, Böde, Leitern und 1 Partie gelöschter Mauerkalk
öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Versammlungsort: Gasthof zu Schmiedeberg.
Dippoldiswalde, am 28. Dezember 1903.
Q. 863/03. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Rugholzmassenauktion.

Von den Revieren des Forstbezirks Grillenburg sollen
im Gasthause zum Sachsenhose bei Klingenberg
Montag, den 4. Januar 1904, von vormittags 11 Uhr ab
circa 20000 Festmeter weicher Rughölzer zum Teil in bereits aufbereiteten, zum Teil
in noch aufzubereitendem Zustande meist als Stammholz in einzelnen Holzposten von
15 bis 425 Festmetern unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen
versteigert werden.
Näheres darüber ist, da die betreffende Auktion schon einmal für den 21. Dezember
1903 in dem kleinen Kaufhaussaale des Ratskellers zu Freiberg anberaumt war, aber
dieselbst nicht abgehalten wurde, auf den von der unterzeichneten Oberforstmeisterei und
dem königlichen Forstrentamte Tharandt bereits bezogenen, beziehentlich noch in Empfang
zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen vom 25. November d. J., sowie
auf den von den Herren Revierverwaltern bereits zur Verteilung gelangten, beziehent-
lich bei denselben noch zu bestellenden speziellen Auktionsverzeichnissen zu ersehen.
Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 22. Dezember 1903.
Carl Littmann, Geheimer Forsttrat.

Ein russisch-japanischer Krieg in Sicht?

In Japan ist die Aufregung über das weitere Vor-
gehen Russlands in Korea bis zur Siedehitze entflammt,
denn die Japaner erblicken in Korea das Land ihrer
großen Zukunft, das ihnen erträglichsten soll, Japan natur-
gemäß auszudehnen. Deshalb hat auch die japanische
Regierung an Russland die Forderung gerichtet, von einer
weiteren Ausdehnung seines Einflusses in Korea abzusehen.
Ob nun diese Forderung die Form eines Ultimatums hat,
weiß man nicht, aber wenn Russland, wie es den An-
schein hat, Japans Forderung ignoriert, so ist die größte
Gefahr für einen leidenschaftlichen Kriegsausbruch in
Japan gegen Russland vorhanden, denn die Japaner sind
leidenschaftliche Politiker und erblicken in der Koreafrage
für ihr Land eine Lebensfrage. Auch wird der Kaiser
von Japan mit dieser Stimmung im Lande zu rechnen
haben. Russland weicht aber vor Japan in Korea nicht
zurück, da es schwerlich gestatten kann, daß Japan von
Korea Besitz ergreift, um dadurch auch auf dem asiatischen
Festlande Großmacht zu werden und die führende Stellung
unter den Mongolenstaaten zu übernehmen. In einem
solchen Konflikt kann gewöhnlich nur das Schwert ent-
scheiden, denn die Frage der Zukunft des verloderten
Königreiches Korea ist keine Rechtsfrage, sondern eine
Machtfrage zwischen den beiden Nachbarn Koreas, zwischen
Russland und Japan, denn das altersschwache China
kommt bei der Lösung der Koreafrage, obwohl es auch
nächster Nachbar ist, gar nicht mit in Betracht. Wie sehr
die Lage der Dinge in der Koreafrage zum Kriege treibt,
geht auch daraus hervor, daß die japanische Regierung
bereits sämtliche Trodenndocks in Japan für die Kriegs-
schiffe in Anspruch genommen hat und daß die Russen in
aller Eile noch einen Ball im Kriegshafen von Port
Arthur errichten. Wie es scheint, will sich Russland von
den Japanern angreifen lassen, und dies dürfte durch die
starke japanische Kriegsflotte in Port Arthur geschehen.
Russland wie Japan haben auch ihr Lazarettwesen in
letzter Zeit noch bedeutend ergänzt. Auch hat der chinesi-
sche Gesandte in Tokio nach Peking berichtet, daß der
Krieg Japans mit Russland bevorstehe. Eine Hauptfrage
in einem Kriege zwischen Russland und Japan ist die
Haltung Englands und Chinas, denn für beide Mächte
liegt die Versuchung nahe, sich in den Krieg einzumischen.
England hat ja auch bereits seine Kriegsschiffe in Ostasien
vor Weihaiwei versammelt. England wie China werden
es sich aber wohl noch einmal überlegen, dem großen
russischen Bären bei dieser Gelegenheit in die rechte Flanke
zu fallen. Jemlich kindisch sind in diesem Konflikt
zwischen Russland und Japan auch die Berechnungen der
englischen Zeitungen, wonach Russland in und vor Port
Arthur nur 75000 Mann Soldaten und 20 Kriegsschiffe
zur Verfügung habe, während Japan dort 500000 Mann
und 40 Kriegsschiffe zur Verfügung habe. Japans Flotte
mag allerdings in den ostasiatischen Gewässern der russi-
schen Überlegenheit sein, aber Russland läßt sich offenbar
von den Japanern angreifen und hält seine feste Stellung in
Port Arthur fest, zu deren Verteidigung es dort 150000
Soldaten zur Verfügung hat, während Japan große
Mühe haben dürfte, zu Schiff 100000 Mann zum An-

griffe herbei zu holen. Einen kühnen strategischen Streich
könnten die Japaner allerdings dadurch ausführen, daß
sie unter dem Schutze einer starken Flotte ein großes
Heer auf Korea landeten und mit diesem auf Port Arthur
marschierten. Russland wird aber dann auch nicht säumen,
auf seiner sibirischen Eisenbahn noch einige Divisionen an
die Grenze von Korea zu schaffen und die Japaner werden
geschlagen werden.

Notales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unter dem Voritze des Herrn
Amtshauptmann Dr. Mehnert wurde am 8. d. M. von
vormittags 10 Uhr ab die 11. diesjährige Bezirksaus-
schußsitzung abgehalten. Zunächst erfolgten, nach Ein-
tritt in die Tagesordnung, die Wahlen für die Ergänzungs-
steuer-Kommission des Steuerbezirks Dippoldiswalde sowie
von Sachverständigen zu Expropriationszwecken für das
Jahr 1904 nach den Vorschlägen der Amtshauptmann-
schaft, ebenso wurden die Vorschläge für die Vertrauens-
männerwahlen und für die Ausschüsse zu Schöffin und
Geschworenen angenommen. Hierauf wurde der Erlass
einer Polizeiverordnung in Bezug auf Verhaltungsmaß-
regeln bei Infektionskrankheiten beschlossen. Genehmigung
 fanden die ordnungsmäßigen Beschlüsse der Gemeinden
Niederpöbel und Gomben über Neufestsetzung des Ge-
haltes der Gemeindevorstände daselbst, das Gesuch Timlers
in Lauenstein um Konzession zum Betriebe der vollen
Gastwirtschaft usw. im Hotel zum Löwen daselbst, die
Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit von Seiten der
Stadtgemeinde Bärenstein hinsichtlich des Schlachthaus-
baues, das Gesuch Klops in Johnsbad um Konzession
zum Beherbergen und zur Ausspannung in seinem Grund-
stücke Rat.-Nr. 29B daselbst, das Gesuch Bresschneiders in
Altenberg um Übertragung der Konzession zum Bier- und
Branntweinschant im Grundstücke Rat.-Nr. 31 Abt. A da-
selbst, das Gesuch der Amalie verw. Hennig in Glaschütte
um Konzession zum Bier- und Branntweinschant in
Rat.-Nr. 167 daselbst, das Gesuch Webers in Glaschütte
um Konzession zum Betriebe des Bier- und Branntwein-
schantes in der Brüdennühle (Haltestelle Dittersdorf), das
Gesuch des Gasthofsbesizers Weiskner in Leuben um Kon-
zession zum vollen Gastwirtschaftsbetriebe im Grundstücke
Rat.-Nr. 72 für Dorf Bärenstein, das Gesuch Wagners
in Spechtitz um Konzession zur Ausübung der Gastwirt-
schaft im dortigen Gasthose, das Gesuch Schwabes in
Berreuth um Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft
in dem im Erdgeschoß seines Gasthofes gelegenen Neben-
zimmers, insoweit sich daselbst auf die Abhaltung von
Singspielen bezog, wurde Ablehnung mangels Bedürf-
nisses beschlossen. Auf das Gesuch Böhmers in Borlas be-
schloß man, denselben die Genehmigung zum Bierchant
zu erteilen, hingegen die Konzession für den Branntwein-
chant abzulehnen. Bedingungsweise genehmigt wurden
die Schankkonzessions-Gesuche Breißchs in Ulberndorf und
Wylemanns in Döbra, die Sauggeneratormotoranlage
des Fabrikbesizers Lindner in Bärenstein, dahingegen
wurden abgelehnt die Schankkonzessionsgesuche Tannerts
in Schlottwitz, Radners in Breitenau, Schwentes ebenda
und das Gesuch Menschs in Wilmsdorf um Genehmigung
zur Abhaltung von Theater, Singspielen usw. in dem

Gasthose daselbst. Hierauf erfolgte die Wiederwahl des
Gemeindevorstandes Zimmermann in Reichstädt als Mit-
glied des Direktoriums der Bezirksanstalt auf die Zeit
von Anfang 1904 bis Ende 1906 und die Wahl des
Gemeindevorstandes Voigt in Liebenau als Sachverständiger
für die Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke zum
Zwecke mündelmäßiger Beleihung. Der Refus der ver-
ehel. Schwenke in Lauenstein gegen die Heranziehung zu
den Gemeindeanlagen daselbst, wurde aus formellen Gründen
abgewiesen. Hinsichtlich der Bestimmungen über die
Sonntagsruhe bezw. den Ladenschluß wurde beschlossen,
dieselben auch für das nächste Jahr bestehen zu lassen.
Nach Kenntnisnahme von verschiedenen Mitteilungen er-
folgte Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Am Mittwoch den 23. Dezember d. J. abends
gegen 7 Uhr ist aus dem Laden des Fleischermeisters
Rumberger eine Salamiwurst im Werte von 5 M. von
einem hiesigen Einwohner entwendet worden. Bei Aus-
führung der Tat ist aber der Täter von anderen Personen
von der Straße aus gesehen worden. Obgleich der Täter
gesucht hat, durch die Flucht zu entkommen, war er doch
erkannt worden und dürfte seiner Bestrafung entgegen
sehen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage gegen 7 Uhr
abends hatte sich ein aus Bobrek (Böhmen) gebürtiger
Arbeiter namens Johann Ciencala in das in der Reich-
städter Straße gelegene, Herrn Maler Pöge gehörende
Grundstück, eingeschlichen, um darin einen Diebstahl aus-
zuführen. Als der Dieb aber mit seiner Beute — einem
fast neuen Fahrrad — die Haustür des gedachten Grund-
stücks verlassen wollte, wurde er dadurch, daß Frau Pöge
dazu kam, verhindert. Darauf hat der Dieb das Fahr-
rad stehen lassen und die Flucht ergriffen. Beim Ab-
suchen des Bodens wurde ein von dem Diebe zurück-
gelassenes Arbeitsbuch gefunden. Am selbigen Abend hatte
sich der freche Patron schon wieder in ein anderes Grund-
stück eingeschlichen gehabt. Hier ist er aber von mehreren
Personen festgehalten und dann verhaftet worden.

Das sächsische Ministerium des Innern hat im
Einverständnis mit dem Ministerium des Kultus und
öffentlichen Unterrichts bestimmt, daß die bezirksärzt-
liche Aufsicht, der nach § 18 der Instruktion für die
Bezirksärzte vom 10. Juli 1884 die Volksschulen, sowie
die Gymnasien, Realschulen und Seminare unterstellt sind,
künftig auch auf die dem Ministerium des Kultus und
öffentlichen Unterrichts unterstehenden Privatschulen zu er-
strecken sei, dergestalt, daß die Bezirksärzte bezüglich der
vorzunehmenden Revisionen sich vorher mit den Direktoren
oder Leitern der betreffenden Privatschulen ins Einver-
nehmen zu setzen hätten.

Der in der Thronrede zur Eröffnung des sächsi-
schen Landtages angekündigte Gesetzentwurf über eine
Reform der Gemeindeabgaben bildet einen wesentlichen
Bestandteil der von den sächsischen Ständen in ihrer dies-
maligen Tagung zu leistenden gesetzgeberischen Arbeit. Die
fernere Erhebung von kommunalen Zuschlägen zur staat-
lichen Einkommensteuer soll künftig nur noch als Notbehelf
dienen und auf ein dem Interesse der Steuerzahler ent-
sprechendes niedriges Maß zurückgeführt werden. Die

ben wir
n wieder
aben.
wertes
elde!
ute!
in!
olift.
kauf
iswahl
resden,

preussische Finanzverwaltung ließ es sich unter der Leitung des verstorbenen Herrn v. Miquel stets angelegen sein, auf die Gemeinden in dem bezeichneten Sinne erzieherisch einzuwirken, ihnen insbesondere auch die Pflege der indirekten Steuern zu empfehlen. Der sächsische Staat kann seinen Gemeinden neue Steuerquellen nicht eröffnen, weil die hier in Betracht zu ziehenden Steuerobjekte den Gemeinden bereits in der Vergangenheit offen standen. Der Fehler besteht lediglich darin, daß unsere Gemeindeverwaltungen es bisher durchgängig versäumt, sich jene Quellen in ausgiebigem Maße zu erschließen, und es statt dessen vorzogen, die weniger Mühe und Arbeit verursachende Einkommensteuer auszunutzen, sei es in der Form einer besonders veranlagten Gemeindeeinkommensteuer, sei es in Gestalt der mechanischen und eben deshalb ganz besonders bequemen einfachen Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer. Nach einer von der sächsischen Regierung veranlaßten statistischen Erhebung aus dem Jahre 1890 war damals in sämtlichen 143 Städten des Landes eine Einkommensteuer eingeführt, und zwar hatten 75 Städte lediglich Einkommensteuer, 54 Einkommen- und Grundsteuer, 6 Einkommen-, Grund- und Kopfsteuer, 5 Einkommen- und Kopfsteuer; ferner war noch in einer Stadt eine Mißsteuer und in einer anderen eine Vermögenssteuer vorhanden; von diesen Städten erhoben 42 Prozent die Einkommensteuer im Anschluß an die Staatseinkommensteuer, während 58 Prozent eine selbständige Gemeindeeinkommensteuer mit eigener Veranlagung besaßen. Hieraus erhellt, daß das Einkommen in dieser oder jener Form bisher bei uns in Sachsen zur Deckung des kommunalen Finanzbedarfs fast ausschließlich bluten mußte. Dieser Mißstand aber würde nach der Durchführung der staatlichen Steuerreform mit ihren für das Einkommen so wesentlich erhöhten Sätzen noch empfindlicher fühlbar machen und unter Umständen eine tiefwurzelnde Unzufriedenheit mit der Steuerreform überhaupt zu erzeugen geeignet sein.

Der „Schuhfabrikant“ Hermann Lippacher in Dresden, welcher vor einigen Tagen seinen Konkurs selbst anmeldete, ist spurlos verschwunden. Die Passiven betragen 100 000 M., die Aktiven 12 000 M.

Raufmann Bösch in Dahlen, der den Gutschein-schwindel (Hydrasystem) besonders intensiv mitgemacht hatte, wurde zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt, seine Gehilfen, die Gebr. Odet, zu 8 bez. 6 Monaten.

Das Befinden des Fabrikwächters Bienert in Reichenbach, des Vaters der sechs vergifteten Kinder, ist ein zufriedenstellendes und soweit gediehen, daß er wieder aus dem Bett aufstehen kann. Als ihm die Mitteilung von dem unseligen Ausgange des Dramas gemacht wurde, zeigte er sich tief erschüttert. Im übrigen ist sein Benehmen kein aufgeregtes, sondern im Gegenteil ein sehr harmloses.

Die Zuckerrübenfabrik Döbeln hat in der Zeit vom 22. September bis 30. November d. J. 1 055 900 Zentner Rüben verarbeitet.

Kürzlich wurde aus Grimma gemeldet, gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Lipinski im Wahlkreis Oshag-Grimma sei beim Reichstage Protest eingelegt worden. Der ganze „Protest“ besteht aber, wie die „N. f. Gr.“ berichten, darin, daß ein Bewohner von Döbeln sich beschwert hat, daß er nicht zur Wahl zugelassen worden ist, weil er für seine Kinder Armenunterstützung erhalten hatte.

Riesa, 23. Dezember. In ein Geschäftszimmer einer Batterie des 6. Feld-Art.-Reg. Nr. 68 ist in einer der letzten Nächte ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt und dem Vernehmen nach ein Geldbetrag von ca. 200 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Ramenz. Einen schnellen Tod fand in einer Restauration der Botenfuhrmann Runath. Derselbe war dabeilich bei bestem Wohlbefinden eingelehrt und ließ sich ein Quantum rohen Fleisches vortrefflich munden. Ein größeres Stück davon mag ihm dabei in die Luftröhre geraten sein, und in wenigen Minuten war der blühende, erst 36jährige Mann eine Leiche. Auch ärztlicher Kunst war es nicht möglich, den Unglücklichen ins Leben zurückzurufen. Als Todesursache wurde Erstickung und Herzschlag festgestellt.

Schönbach bei Ramenz. Der konservative Landtagsabgeordnete Fabrikbesitzer Matthes kann in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zur 2. Kammer feiern.

Grimma. Zu Ostern wird Prof. Dr. Clemen nach 36jähr. Tätigkeit als Religionslehrer an hiesiger Fürstenschule in den Ruhestand treten und durch Pfarrer Reinhard in Sachsendorf bei Wurzen ersetzt werden. Zu dessen Nachfolger ist Pastor Rietschel in Pulsnitz berufen worden.

Leipzig. Nach den hier eingegangenen Vorlesungsverzeichnissen sämtlicher deutscher Universitäten kommt Leipzig mit über 4000 Studenten hinsichtlich der Zahl der Studierenden an dritter Stelle, voraus gehen ihm Berlin und München. Die Zahl der Studierenden Mädchen und Frauen ist im beständigen Wachsen begriffen.

Das Armenwesen der Stadt Leipzig erforderte im vorigen Jahre einen Gesamtaufwand von 2 395 538 Mark. Da an Einnahmen für das Armenwesen 862 114 Mark zu verzeichnen waren, so war aus der Stadtkasse ein Zuschuß von 1 533 424 M. zu leisten.

Leipzig. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Leipziger Ortskrankenkasse und den Rassenärzten — die Ärzte verlangen bekanntlich freie Arztwahl und eine wesentliche Erhöhung des Honorars — an der völlig ablehnenden Haltung der Kasse, die nur 1 M. Erhöhung

der Pauschale pro Mitglied und Jahr zugestehen wollte, gescheitert sind, haben die ärztlichen Bezirksvereine für Leipzig-Stadt und Leipzig-Land die Erklärung abgegeben, daß sie an den Forderungen der Ärzte unbedingt festhalten und die Kündigung der Rassenverträge auf den 1. April 1904 für angezeigt erachten. Der Beschluß wurde mit allen gegen eine Stimme gefaßt. Es werden also am 31. Dezember sämtliche Ärzte der Leipziger Ortskrankenkasse, bis auf einen ihre Verträge kündigen.

Chemnitz. Dem früheren Stationsvorsteher Reinhardt, welcher Mitte September das Eisenbahnunglück auf dem Haltepunkt Buchholz verschuldete, ist vom König der letzte Rest seiner neunmonatigen Gefängnisstrafe im Gnadenwege erlassen worden.

Falkenstein. Die Geschäftslage in der Stidereiindustrie scheint kritischer zu werden, als bisher anzunehmen war. Gleichwie in Plauen und Auerbach in den letzten Tagen mußten am Montag auch hier einige Fabrikanten wegen Mangel an Beschäftigung ihre Betriebe einstellen, um sie womöglich vor Weihnachten nicht mehr zu öffnen. Die Hoffnung, daß die Geschäftslage nach Weihnachten eine bessere wird, scheint sich nicht zu erfüllen, da bis jetzt dafür jede Aussicht fehlt.

Reichenbach i. V. Für das hier zu errichtende König Albert-Denkmal hat ein patriotisch gesinnter Herr dem bereits bestehenden und nunmehr auf 7000 M. angewachsenen Denkmalsfonds eine Zuwendung von 3000 Mark gemacht.

Sogar die Telefonnummer soll glückbringend sein. So erhielt ein Herr in Reichenbach i. V. von einem findigen auswärtigen Lotterielokaleiter eine Zuschrift, in der ihm mit Bezugnahme auf seine Telefonnummer die gleiche Losnummer in der betr. Lotterie angepriesen ward mit dem Bemerkten, daß er diesem Glücksrufe ja folgen solle. Ob er dieser Mahnung aber nachgekommen ist, wird nicht erzählt.

Crimmitschau. Höchst ungehalten sind die hiesigen Kleingewerbetreibenden gegen den Reichstagsabg. Bebel, der im Reichstag behauptet hatte, Hunderte und aber Hunderte von kleinen Geschäftsleuten ständen infolge der Aussperrung vor dem Bankrott, wogegen sie öffentlich entschiedene Verwahrung einlegen. Auch wiesen sie auf die Opfer hin, die sie 17 Wochen hindurch für die Ausständigen gebracht hätten. Nun danke man ihnen damit, daß man die 8000 Weihnachtsstellen auswärts bestellt habe. Wegen der schweren Kontributionen, denen diese, wenn auch nicht vor dem Ruin stehenden, so doch schwer geschädigten Kreise, fortgesetzt von der Streckleitung unterworfen werden, beginnt die Sympathie des Bürgertums mit den Ausständigen nachzulassen.

Plauen. Die bereits mitgeteilte Bekanntmachung der hiesigen Ärzte, vom 1. Januar ab die privatärztlichen Leistungen um 50 Proz. zu erhöhen, hat in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Man mißgönnt den hiesigen Ärzten keineswegs eine Aufbesserung ihres Einkommens, hält aber ihre Forderungen für übertrieben. Man ist in den Bürgerkreisen der Ansicht, daß sich infolge dieser beträchtlichen Erhöhung viele Patienten der Naturheilkunde zuwenden oder sich den Kurpulsheimern in die Arme werfen werden.

Der Stadtgemeinderat zu Plauen i. V. hat einstimmig die Absendung einer Petition an die Ständeverammlung beschlossen, des Inhalts, der Landtag wolle sein Einverständnis erklären, daß die Städte Mühltröpp und Paulsa einem anderen Landtagswahlkreis als dem jetzigen (23. sächsischen Wahlkreis) zugeteilt werden und die Stadt Plauen für sich allein in zwei Landtagswahlkreise eingeteilt werde. — Will man sich in Plauen vielleicht durch zwei Günstler „vertreten“ lassen?!

Langenchursdorf bei Waldenburg, 20. Dezember. Töblich verunglückt ist in der vergangenen Nacht der etwa 60 Jahre alte Viehschneider Franz Peters aus Wolkenburg. Derselbe hatte tags vorher geschäftlich hier zu tun und wollte sich nachts in der zwölften Stunde von der Gränzischen Schankwirtschaft hier nach Hause begeben. Wegen der herrschenden Finsternis scheint er aber vom Wege abgekommen zu sein und ist an einer ziemlich tiefen Stelle in der Nähe der Färberei und Appreturanstalt von Graßau in den Dorfbach gestürzt. Auf seine Hilferufe ist er zwar noch lebend von herbeigeeilten Leuten herausgezogen und in eine Wohnung gebracht worden, dort aber nach einer kurzen Zeit verstorben.

Regischan. Der hiesige Lehrer Benedix geht nach Südamerika, um in Buenos-Aires eine ihm angetragene Lehrerstelle an der deutschen Schule zu übernehmen.

Reinnersdorf. Der in Berthelsdorf im Oberdorfe wohnende Tagelöhner Wilhelm Jähne, der gewöhnlich Dächer reparieren und Bäume ausputzen geht, stürzte am Mittwoch von einem Baume herab, wobei er so unglücklich fiel, daß er wahrscheinlich infolge Genickbruchs sofort verstorben ist.

Oberoderwitz. Hauptmann Eichler, ein Sohn unseres Ortes, dem die seltene Auszeichnung zuteil geworden, daß er es vom gemeinen Soldaten bis zum Hauptmann gebracht, ist jetzt in Dresden im hohen Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der Sohn eines einfachen Webers im Oberdorfe.

Löbau. Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr stürzte ein Gerüst zusammen, welches an der der Löbau zugekehrten Seite des neuen Maschinenhauses der Römischen Färberei behufs Ausfügens der Ziegelmauer vom Wasser aus errichtet worden war und die auf dem etwa 2 Etagen hohen Gerüst arbeitenden Maurer fielen in den dort ziemlich wasserreichen Fluß, wo Menschen, Pfosten und Bretter ein Chaos bildeten. Leider sind hierbei die Arbeiter

Deder-Cunnersdorf, Koblich-Altöbau, Seelig-Landa und Israel-Lawaibe so schwer verletzt worden, daß sie mittels Wagen nach ihrer Wohnung bez. was den letztgenannten anlangt, nach dem städtischen Krankenhaus, behufs ärztlicher Behandlung gebracht werden mußten. Israel, ein 28jähriger jungverheirateter Mann hat neben einer Gehirnerschütterung wahrscheinlich innere Verletzungen erlitten, befindet sich aber bei Bewußtsein, während ein anderer der Verletzten den Arm gebrochen hat, ein Dritter Verletzungen am Rücken davontrug.

S. Zinnwald. Mittwoch abend 1/28 Uhr ging das Gasthaus „Zum blauen Stern“, worin sich jetzt die Glaswarenfabrik von Schumacher & Co. befindet, aus noch unbekannter Ursache in Flammen auf und ist vollständig niedergebrannt. Aus den im ersten Stock gelegenen Fabrikationsräumen konnte nichts gerettet werden. Der furchtbare Südsturm trieb das Flugfeuer mächtig vor sich her und war besonders die Billner Bierhalle und die Otto Knauthe'sche Wirtschaft gefährdet. Infolge des dichten Nebels ist das Feuer in den Nachbarorten gar nicht bemerkt worden und deshalb war nur die hiesige Freiwillige Feuerwehr anwesend.

Tagesgeschichte.

Berlin. Als Termin für die Einberufung des preussischen Landtages wird jetzt der 16. Januar genannt.

Vor der endgültigen Ausgestaltung des in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages angekündigten Gesehntwurfs wegen Bekämpfung der Rebhlaus in den Reichslanden wird noch einmal und zwar bald nach dem Jahreswechsel eine Sachverständigen-Zusammenkunft im Reichsamt des Innern stattfinden. Die Einbringung des Gesehntwurfs darf dann bald darauf erwartet werden.

In letzter Zeit haben sich in elektrischen Betrieben zahlreiche tödlich verlaufene Unfälle ereignet, bei denen zweckentsprechende Wiederbelebungsvorkehrungen nicht angestrichen worden sind, obwohl sie anscheinend nicht aussichtslos gewesen wären. Daher empfiehlt der preussische Minister für Handel und Gewerbe, in Übereinstimmung mit einer Anregung der Technischen Deputation für Gewerbe, in allen gefahrbringenden elektrischen Betrieben die Arbeiter mit den zur Wiederbelebung Verunglückter erforderlichen Maßnahmen bekannt und vertraut zu machen, insbesondere die künstlichen Atembewegungen mit ihnen zu üben.

Ein erfreuliches Bild von der Abnahme der Schwindsucht in Deutschland liefert die vom Statist. Amt veröffentlichte Arbeit von Prof. Dr. Mayet: „25 Jahre Todesursachen-Statistik.“ Es starben darnach in den deutschen Orten mit wenigstens 15 000 Einwohnern an Lungenschwindsucht von je 10 000 Lebenden 1877—81: 357, 1882—86: 346, 1886—91: 304, 1892—96: 255, 1897—1901: 218. Eine andere im Reichsgesundheitsamt aufgestellte Statistik über die Sterbefälle im Reich während des Jahres 1900 besagt: Es sind in den mittleren Altersklassen von 15 bis 60 Jahren auf 1 Million Lebende etwa 150 weniger an Schwindsucht gestorben als im Durchschnitt der acht Vorjahre. Das bedeutet einen Gewinn von etwa 4700 Menschen.

Die durch die ökonomische Krise und andere Dinge in England hervorgerufene Nervosität veranlaßt, daß man dort vielfach Anstoß an der Außerung des Kaisers in Hannover nimmt, daß die Deutsche Legion und Blüchers rechtzeitiges Erscheinen das englische Heer bei Waterloo 1815 vor der Vernichtung bewahrt hätten. Sie wird, wie man der „Adm. Ztg.“ aus London berichtet, als eine zu starke Betonung des deutschen Anteils an dem Siege aufgefaßt und in gereiztem Tone zurückgewiesen. — Die englischen Kritiker des kaiserlichen Ausspruches kennen den Verlauf der Schlacht von Waterloo wohl nur sehr oberflächlich. Die Deutsche Legion und andere deutsche Kontingente suchten ja in den Reihen der Armee Wellingtons und trugen die schwerste Last des Kampfes; sie zählten zusammen 30 000 Mann gegen 24 000 Engländer und 13 000 Holländer. Daraus ergibt sich schon, daß ohne diese deutschen Truppen Wellington Napoleons 72 000 Mann nicht hätte standhalten können. Daß aber auch noch Blüchers berühmter Flankenangriff notwendig war, um den Sieg zu erringen, ist durch die kriegsgeschichtliche Forschung als erwiesen anzusehen. Wellington mag die geflügelten Worte: „Ich wollte, es wäre Nacht oder die Preußen kämen“ am Spätnachmittag des 18. Juni 1815 vielleicht nicht genau so gesprochen haben; jedenfalls herrschte die entsprechende erwartungsvolle Spannung beim englischen Oberkommando, das den immer wiederholten wuchtigen Sturmangriffen Neys und Kellersmanns keine Reserven mehr entgegenzusetzen hatte.

Ein Markstein in der Geschichte der Organisation der deutschen Kriegsmarine, tritt das Jahr 1903 an dem Rahmen eines stetigen, wenn auch langsamen Anwachsens unserer Seemacht auf Grund des Flottengesetzes ganz besonders durch seine zahlreichen Stapelläufe und durch das unverkennbare Streben nach Hebung des Gesehntwertes älterer Kriegsschiffe heraus. Letzterem ist es zuzuschreiben, daß die Summe der verwendungsbereiten Linienfahrer, die Ende 1902 sich auf 17 bezifferte, trotz der Indienststellung der „Mecklenburg“ und „Schwaben“ zurzeit sich nur auf 18 beläuft, da von den 4 Schiffen der Brandenburgklasse, welche behufs gründlicher Reparatur der Kesselanlagen, Herstellung größerer Kohlenräume, besserer Ventilatoreinrichtung, Entholzung der Schiffe, Einbau eines gepanzerten Kommandoturms im Hinterschiff und Verlegung der Torpedorohre unter der Wasserlinie einem gründlichen Umbau unterzogen wurden, zurzeit nur 3 als verwendungsbereit gelten können. Durch diesen Umbau aber hat die Division der Brandenburgklasse nicht

nur einen nennenswerten Zuwachs an Gefechtswert und Verwendungsfähigkeit (auch in den Tropengebieten) gewonnen, sondern dürfte auch der Zeitraum ihrer Kriegsdienstleistung entsprechend weiter hinausgeschoben worden sein. Von Küstenpanzerschiffen sind nunmehr 6, gegen 4 des Vorjahres, wieder verwendungsbereit, und wurde der Umbau derselben so weit gefördert, daß die 2 noch restierenden „Siegfried“ und „Regir“ bis Ende März fertiggestellt sein werden, sodas mit Beginn des kommenden Etatsjahres ein vollkommenes homogenes, den Linienschiffen an Geschwindigkeit nur wenig nachstehendes Geschwader von 8 ehemaligen Küstenpanzerschiffen in die aktive Schlachtsflotte eingestellt werden kann. Den verwendungsbereiten 11 Großen Kreuzern, 28 Kleinen Kreuzern und 6 Kanonenbooten des Vorjahres stehen zurzeit 12 verwendungsbereite Große Kreuzer, 31 Kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote und 2 Flugkanonenboote gegenüber; die Zahl der Hochseetorpedoboote ist von 86 auf 94 gestiegen. Im Ausbau nach dem Stapellauf befinden sich 3 Linienschiffe, 2 Große und 3 Kleine Kreuzer und vom Stapel liefen im Laufe des Jahres 3 Linienschiffe, 1 Großer Kreuzer, 2 Kleine Kreuzer, 1 Kanonenboot und 2 Flugkanonenboote. Mit der Vermehrung der Schiffe ist auch eine Erhöhung des Personalstandes um rund 2300 Köpfe vor sich gegangen, zu deren Bestellung zum ersten Male auf Grund des erweiterten Artikels 4 der Marine-Ersatzordnung Instruktion an die sämtlichen Bezirkskommandos des Deutschen Reiches ergangen ist. Schließlich ist noch der Bildung der aktiven Schlachtsflotte durch die ständige Inbetriebnahme des zweiten Geschwaders, als eines Marksteines in der Organisation der deutschen Kriegsslotte zu gedenken, wengleich letzteres auch zurzeit statt vollwertiger 8 Linienschiffe zunächst nur aus 4 Küstenpanzern besteht.

Heidelberg. Am Schwarzen Brett der Universität Heidelberg befindet sich seit einigen Tagen folgender Anschlag: „Zahlreiche in letzter Zeit zur Anzeige gelangte grobe Ausschreitungen von Studierenden veranlassen mich zu der Maßnahme, daß von der Befugnis, polizeiliche Haftstrafen im Karzer verbüßen zu lassen, bis auf weiteres kein Gebrauch mehr gemacht wird. Derartige Strafen werden in Zukunft im Amtsgefängnis vollstreckt werden. (gez.) Hebling.“ Demnach müssen es die „Lustigen Heidelberger“ im laufenden Semester schon gar zu arg getrieben haben.

Schwertin. Die Hochzeit des Großherzogs von Mecklenburg mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland wird Mitte Mai n. J. stattfinden.

Straßburg i. E. Die Fürstin Hohenlohe-Langenburg, die Gemahlin des Statthalters, ist am 23. Dezember vormittags 10 Uhr gestorben.

Osterreich. Die Statthalterei hat den Gemeinderat von Trient aufgelöst, weil trotz dreimaligen Versuches keine Bürgermeistereiwahl möglich war. Der Bezirkshauptmann v. Bonifazi wurde als Regierungskommissar mit der einstweiligen Leitung der Geschäfte betraut.

Frankreich. Präsident Loubet hat den französischen Botschafter in Berlin beauftragt, dem deutschen Kaiser seine Glückwünsche zur Genesung darzubringen. Das ist freundlich und dankenswert, im umgekehrten Falle hätte Kaiser Wilhelm das Gleiche getan; nur verallgemeinere man den Fall nicht! Auf eine günstigere Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen läßt diese Teilnahme kundgebung so wenig einen Schluß zu, wie die im Sommer erfolgte Spende des Präsidenten Loubet für die durch die Überschwemmung geschädigten Schlesier. An Deutschland liegt es natürlich nicht, daß die gegenseitigen Beziehungen noch immer so viel zu wünschen übrig lassen.

Belgien. Eine für alle Briefmarkensammler gewiß sehr interessante Nachricht ist soeben hier bekannt geworden. Das Jahr 1905 wird uns nämlich außer der Weltausstellung in Lüttich und der 75jährigen Feier der belgischen

Unabhängigkeit auch neue Briefmarken bringen. Liebaert, Minister der Eisenbahnen, der Post und der Telegraphen, hat in dieser Beziehung soeben eine definitive Entscheidung getroffen und bestimmt, daß vorläufig für das Jahr 1905 zehn Millionen neue Briefmarken gedruckt werden sollen. Mit den nötigen Vorarbeiten für die Herstellung dieser Marken wird unverzüglich begonnen werden.

„Ich wünschte mir . . .“

Eine Sylvesterhumoreske.

Grüßlich, diese Sylvesterfeier! Und nun die „gemütlichen“ gar! ratiionierte der junge Dekorationsmaler, als er gegen 8 Uhr abends heimkehrte und auf seinem Tische eine Postkarte fand, mittels deren Herr Schulz ihn zu einer kleinen gemütlichen Sylvesterfeier einlud. Am liebsten hätte Fritz Rathenow einfach abgelehnt. Aber er war dem alten Schulz gewisse Rücksichten schuldig. Ohne die nicht immer zarte, aber stets von Herzen kommende Freundschaft dieses entfernten Verwandten würde nämlich der gute Fritz auch heute noch an dem Hungertuche nagen, wie er es, ach! so lange Zeit getan. Er war der einzige Sohn einer Witwe, die sich einer mehr als ausreichenden Pension erfreute. So konnte er, seinen Neigungen gemäß, die Akademie besuchen, auch in einem Alter, da andere noch nichts als die Sehnsucht haben, eine Italienreise zu machen. Dann sollte er ein, zwei Jahre in einem Meisteratelier arbeiten — man war ja nicht auf den Ertrag seiner Erfindungen angewiesen. Aber noch in Rom erreichte ihn die Nachricht vom Tode seiner Mutter, dieser hingebungsvollen Mutter, die alles, alles für die Zukunft ihres Fritz geopfert hatte. Völlig verarmt blieb er zurück, dazu nicht gewöhnt, sich Beschränkungen aufzuerlegen und noch weniger imstande, für den Tag zu arbeiten. Eine schwere Zeit brach herein — ein ganzer Hungertanz. Fast hätte es ein schlimmes Ende genommen. Da führte ein Zufall den jungen Mann mit Herrn Schulz zusammen, und das wurde die Rettung. Herr Schulz, ein Vetter von Fritzens Mutter, erinnerte sich, daß er in jungen Jahren viel anteilvolle Förderung bei Fritzens Eltern gefunden; und jetzt konnte er, wenn auch nur in bescheidenem Maße, Vergeltung üben. Zwar, er war selbst eine schiffbrüchige Existenz — ein Tenor, der die Stimme verloren hatte und der heute Gott dankt, eine Art von höherem Portiersposten bei dem reichen Bauunternehmer Bendler bekleiden zu dürfen. In den eleganten Neubauten, die Bendler am Bahnhof Bellevue aufgeführt, versah der alte Schulz etwas wie eine Hausverwalterstelle. Ein subalterner Dienst nur, der überdies dazu zwang, immer in dem zuletzt fertiggestellten Hause irgend ein luxuriöses Quartier trocken zu wohnen. Indessen, Schulz trug es mit gutem Humor. Er hatte sich auch in die etwas brüste, oder, wie der Berliner sagt, „loddrige“ Art seines Brotherrn gefunden und wußte, ihn zu behandeln. So konnte er auch Herrn Bendler den jungen, wirklich halbverhungerten Verwandten empfehlen, und Fritz war nun schon seit länger als einem Jahre als Dekorationsmaler bei den Bauten Bendlers beschäftigt.

Freilich, das war wenig nach dem Sinn des jungen Künstlers, der nach den höchsten Zielen strebte; aber Brot schmeckt süß — das hatte er am eigenen Leibe erfahren.

Und er hielt Stand. Nur die Einladung verdroß ihn; er haßte die konventionelle bestellte Gemütlichkeit. Aber ablagen durfte er trotzdem nicht. Er hatte kein Recht, den braven Schulz zu kränken. Was hätte er auch mit dem langen Sylvesterabend beginnen sollen? Für den Nummel unter den jungen Kollegen hatte er keinen Sinn mehr — er schämte sich auch, der „Stubenmaler“. Er hatte den Verkehr mit seinesgleichen ganz aufgegeben.

Am liebsten wäre er allein in den Tiergarten gegangen — hätte an „sie“ gedacht, die ihm auch dieses

Jahr nicht bringen konnte — an „sie“, deren Vater, Herr Bendler, ihn so geringschätzig behandelte, so von oben herab — so spöttisch. „Dazu braucht man eigentlich keinen Akademiker“, hatte Herr Bendler damals gesagt, als Fritz sich ihm vorstellte. „Leute, die arbeiten können, sind mir viel lieber!“

Ach — wie Fritz aufwallte bei der Erinnerung daran! Wie schön diese Vertha war, wie klug und liebenswürdig — und wie rauh und hochfahrend ihr Vater! Wie grausam spielte doch das Schicksal mit ihm, das ihm immer wieder den Himmel zeigte . . .

Aber es war unnütz, darüber zu grübeln — auch in der nächsten Einsamkeit des Tiergartens. Jetzt regnete es sogar; da konnte man sich nicht einmal einreden, im Anblick einer schönen Winternacht Trost zu finden. Es war schon am besten, zu dem alten Schulz zu gehen und diesen nicht zu ärgern. Und er ging.

In einem palastartigen Neubau mit Marmorsäulen und vergoldeten Balkongittern bewohnte Herr Schulz ein „Hochparterre“, das mit geradezu fürstlicher Eleganz ausgestattet war. Für den Besitzer des Hauses, der übrigens die Bel-Etage selbst bezogen hatte, handelt es sich eben so sehr darum, die unteren Räume täglich geheizt und gelüftet zu sehen, als seinen alten Vertrauensmann stets bei der Hand zu haben. (Schluß folgt.)

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Alpenkönig und Menschenfeind. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch: Mignon. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag: Händel und Gretel. Anfang 8 Uhr. — Freitag, den 1. Januar 1904: Die Meisterfänger von Nürnberg. Anfang 8 Uhr. — Sonnabend: Figaros Hochzeit. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 3. Januar: Benvenuto Cellini. Anfang 7 Uhr. Schauspielhaus: Dienstag: Donna Donna. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch: Zum ersten Male: Stella und Antonie. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag (für die Sonnabend-Abonnenten des 26. Dezember): Onkel Bräsig. Anfang 6 Uhr. — Freitag, den 1. Januar 1904, nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends 8 Uhr: Stella und Antonie. Sonnabend: Das große Geheimnis. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends 8 Uhr: Stella und Antonie. — Montag, den 4. Januar: Der seltsame Geburtstag. Anfang 8 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 31. Dezember, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 2. Dekade des Dezember 1903.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet	beobachtet		
	normal	Abweichung	in %		normal	Abweichung	in %
Elstertal, n.	4 13	- 9		Zwobau	2 24	- 22	
" m.	5 16	- 11		Elbtal	2 14	- 12	
" o.	2 19	- 17		Döllnitz	4 13	- 9	
Parte	4 13	- 9		Jahna	2 13	- 11	
Schnauber	- 14	-		Lommahäuser W.	1 14	- 13	
Vleiße, ohne W. u. E.	4 15	- 11		Triebitz	1 15	- 14	
Wdhra und Eula	4 14	- 10		Vereln, Weißeritz	1 14	- 13	
Gölsch	2 18	- 16		Wilde "	1 19	- 18	
Bereinigtes Müden	4 13	- 9		Kote "	1 18	- 17	
Zwid. Mulde, n. Tal	3 15	- 12		Loßwitzbach	0 16	- 16	
" " m. "	2 17	- 15		Rügitz	1 18	- 17	
" " o. "	1 21	- 20		Gottkeuba	1 18	- 17	
Freib. Mulde, n. Tal	2 15	- 13		Biele	1 17	- 16	
" " o. "	0 20	- 20		Triegnitz	0 14	- 14	
Jöhnpau "	1 16	- 15		Wesnig	1 16	- 15	
Jlöba	0 21	- 21		Potenz	1 17	- 16	
Podau	0 22	- 22		Sebnig	0 17	- 17	
Jöhnpau mit Schma	1 20	- 19		Ricinitz	3 17	- 14	
Prelnitz u. Pöhlbach	0 22	- 22		Röder	3 13	- 10	
Chemnitz	2 16	- 14		Pulowitz	0 14	- 14	
Wärschnitz u. Zwönitz	1 19	- 18		Schwärze Elster	0 14	- 14	
Lungwitz	3 16	- 13		Spree	1 15	- 14	
Schwarzwasser	0 22	- 22		Löbauer Wasser	0 15	- 15	
Striegis	1 17	- 16		Mandau	1 17	- 16	
Bobritzsch	0 18	- 18		Reiße	1 15	- 14	

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein meßbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.

Diejenige erkannte Person, welche in der Nacht zum 2. Weihnachtsfeiertag den **Karton mit Inhalt** aus dem Wagen vor der Postrestauration entwendet hat, wird ersucht, selbigen bis zum 31. d. M. im obigen Restaurant retour zu geben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Eine goldene Brosche ist am 2. Feiertag im Feiernschen Saal in Reinhardtsgrünna verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben an **Frida Walther** in Cunnersdorf.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, 2 Treppen, ist für 1. April 1904 zu vermieten und beziehbar. Näh. bei **Hermann Anders**, Markt 50.

Eine Wohnung in erster Etage, 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, 1. April 1904, ev. auch früher, zu beziehen. Näheres **Wühlstraße 281.**

Eine Wohnung, 1. Etg., bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, ist für 1. April 1904 zu vermieten und beziehbar. Näh. bei **Herrn Anders**, Markt 50.

5000 Mark sind sofort auf sichere Hypothek auszuliehen. Schriftliche Angebote unter B. O. an die Expedition der Weißeritz-Zeitung erbeten.

2300 Mark werden sofort oder Neujahr gegen sichere Hypothek hinter Kassengeld zu leihen gesucht. Offerten unter „Goldangobot“ in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

1200 Mark werden auf ein Gut als Hypothek bei guter Verzinsung zu leihen gesucht. Adressen unter H. in die Exped. d. Bl. erb.

1300 Mark werden auf ein Gut als Hypothek bei guter Verzinsung zu leihen gesucht. Adressen unter 1300 in die Expedition d. Bl. erb.

Neujahrswunsch! Junge Dame, 106. 65000 M. Vermög. und später 30000 M., wünscht baldige Heirat mit charakt. Herrn — wenn auch ohne Verm. — Off. sub „Veritas“ Berlin N. 39 erb.

Ein ordentliches Mädchen, das sich zum Bedienen der Gäste eignet, gesucht in der **Walter-Mühle.**

Haferfuttermehl, à Ztr. 4 Mark, hat abzugeben **Louis Schmidt.**

Eine Wagn von 16—18 Jahren zu Neujahr bei hohem Lohn gesucht. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Einen wachjamen Nettenhund sucht zu kaufen **Max Börner,** Oberhäslich.

Ein guter, aber nicht bissiger Zughund zu kaufen gesucht **Freiberg-r Straße 206.**

Burgunder-Punsch-Essenz, Vanille-Punsch-Essenz, Punsch royal, Crysolin-Punsch bei **H. A. Linde.**

NEUJAHRSKARTEN.

Woldemar Schubert, Buchbinder, Buch- und Papierhdlg., Altenburger Str. 172. Wiedervorkaufsm. hoher Rabatt.

Neujahrskarten, reiche Auswahl, bei **Hugo Hermanns Ww.**

Lachs, geräuchert, (i. Scheiben), Kaviar, Braten, Sardinien, Bratheringe, Pöllinge bei **H. A. Linde.**

Ein eingetauschter **Einspanner-Gesellschaft** zu verkaufen bei **G. Lohse,** Stellmachermeister, **Schmiedeborg.**

Pöcklinge, Sprossen empfiehlt **Hermann Müller.**

Sämtliche Stekerol-Schablonen nebst Zubehör empfiehlt billigst **F. Mieth,** Herrngasse 91.

Ein Bullentalb, Simmentaler Rasse, ist zu verkaufen bei Gutsbesitzer **G. Göhler** in **Johnsbach.**

Neujahrskarten in bester Ausstattung fertig! **Gert Sehne.**

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach langen, schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wirtschaftsbefiger **Herr Wilhelm Lehmann**, im Alter von 50 Jahren 9 Monaten. Im tiefsten Schmerze bitten um kühles Beileid **Hennersdorf**, den 27. Dezbr. 1903. die schwergeprüften Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dezember, nachm. 2 Uhr, statt.

Herzlichen Dank

allen denen, welche uns an unserem Silberhochzeitstage durch Glückwünsche, Geschenke und Morgenständchen erfreut haben. **Johnsbach**, 25. September 1903. **Wilh. Kohse und Frau.**

Dank.

Anlässlich der am 24. d. M. von Herrn und Frau Lehmann stattgefundenen Weihnachtsbescherung, welche uns und unsern Kindern in so reichlichem Maße zuteil wurde und uns dieser Tag zu einem wahren Freudentag bereitet wurde, fühlen wir uns veranlasst, nochmals unsern herzlichsten Dank darzubringen. Es bleibt dies für uns eine feste Erinnerung und möge das gute Einvernehmen zwischen Herrschaft und Dienstpersonal noch recht lange so fortbestehen. **Das Dienstpersonal des Erbheringerichts zu Reinholdshain.**

Bekanntmachung.

Der Durchgang durch mein Grundstück zwischen dem Bach und dem Mühlgraben, vom Schlossparktor bis zur Bezirksstraße (im Jahre 1877 aufgehobener Weg), wird keiner Gefährlichkeit halber vom 15. Januar ab gesperrt. **Reinhardtsgrimma, Nitzsche, Rittergutsbesitzer.**

2 erfahrene, ständige Waldarbeiter

gesucht. **Erbheringericht Obercunnersdorf** bei Klingenberg, Bez. Dresden.

8—10000 Mark

als 2. Hypothek innerhalb der Brandklasse auf ein Zinshaus in Hainsberg sofort gesucht. Offerten unter 99 an den „Anzeiger“ in Rabenau erbeten.

Milch

kaufen wir gegen Jahresabschluss. **Dresdner Wolkerei Dresden. Gebrüder Pfund.**



Qualitäts-Raucher, welche die Zigarre nicht nach ihrem Aussehen, sondern nach der Qualität beurteilen, mache ich hiermit besonders auf meine zwei hochfeinen Spezialmarken aufmerksam:

Unsortierte echte Mexiko (San Andrés Luxta Import); à Stück 6 Pfg., 7 Stück 40 Pfg., 100 Stück M. 5.40.

Unsortierte St. Felix Brasil (Beste Marke), à Stück 6 Pfg., 7 Stück 40 Pfg., 100 Stück M. 5.40.

Bitte mein Schaufenster zu beachten! Zigarren-Spezialgeschäft **Max Jünger, Herrengasse.**

Bekanntmachung.

Nachdem die kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mit dem Bezirksausschuss genehmigt hat, die in hiesiger Flur gelegene, sogenannte alte Reihner Straße, welche von dem Kommunikationswege Waller-Seifersdorf abzweigt, und auf die hiesige Dorfstraße einmündet, als öffentlichen Weg einzuziehen, auch bestimmt hat, daß dieser Weg in Zukunft nur als Wirtschaftsweg für die hierzu berechtigten Grundstücksbesitzer zu dienen hat, so wird vom heutigen Tage ab die Benutzung dieses Weges für allen öffentlichen Verkehr sowohl für Fuhrwerk und Viehtreiben als auch für Fußgänger hierdurch ausdrücklich **verboten.**

Seifersdorf, den 28. Dezember 1903.

Der Gemeinderat. Herm. Dietrich, Gem.-Vorst.

Von heute an betreiben wir die Rechtsanwalts-Praxis gemeinsam.

Freiberg, den 23. Dezember 1903.

Rechtsanwalt Justizrat **Dr. Richter**,
Rechtsanwalt **Klemm.**

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Januar 1904. **Lose** bei **Louis Schmidt-Dippoldiswalde.**

Von **Mittwoch**, den 30. d. M., ab stelle ich wieder eine Auswahl von 43 Stück der

vorzüglichsten Milchkuhe,

in allen Größen, Farben und Preislagen, hochtragend und frisch-melkend, zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf; treffe heute Dienstag nachts damit ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Wir suchen für möglichst sofort und für dauernde, gutlohnende Beschäftigung

10 bis 15 Sofabauer und Möbeltischler.

Erzgebirg Holzindustrie-Aktiengesellschaft. Brand bei Freiberg i. S.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann zu einem sehr günstigen Lohn oder früher unter sehr günstigen Bedingungen Unterkommen finden. **Gärtnerei Kreifcha.**

Anständiges, kräftiges

Hausmädchen

im Alter von 17—20 Jahren wird in gute Stellung aufs Land gesucht. Offerten an die Exped. d. Blattes unter **M. P.** erb.

Roggen

kaufen stets

Standfuß & Zischökel, Bahnhof Dippoldiswalde.

Echt ägyptische Zigaretten

von **Kyriazi Frères, Kairo, Egypton**, empfehle als frisch importiert folgende Marken:

„Neptune“ 10 Stück 40 Pfg.
„Apis“ 10 Stück 50 Pfg.
„Elegantes“ 10 Stück 40 Pfg.
„Bouquet“ 10 Stück 50 Pfg.

Zigaretten- u. Zigaretten-Spezialgeschäft **Max Jünger, Herrengasse.**

Naturheilkunde!

Nährsalz-Cacao.

Richard Selbmann, Badergasse und Bahnhofstraße Nr. 249.

Schweine

fressen gut, mästen schnell nur mit „Theodor Adermanns“ Fress- und Mastpulver. Pat. 50 Pfg. **Schmiedeberg: Drogerie Bruno Herrmann.**

Gasthof Schmiedeberg

Zum Neujahr, Freitag, den 1. Januar,

großes Konzert

mit darauffolgendem Ball von der gesamten Kapelle des Herrn Musikdir. **Jahn** aus **Dippoldiswalde.**

Anfang 1/2 8 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.

— **Entwähltes Weihnachts-Programm.** —

Borverkaufskarten à 30 Pfg. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Es ladet freundlichst ein



Clomons Schenk.

Herzlichsten Dank dem Fechtverein. Die Beschenkt zu Reinholdshain. Ein Korallenarmband wurde verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung abzugeben bei **Arthur Reichel, Bahnhofstr.**



Reiseförbe, eigenes, solides **Fabrikat.** **Kindertörbe** mit Gestell, von 5.50

an, und alle anderen **Korbwaren** in der **Korbmanufaktur von E. Jungnädel, Schuhgasse 108.**

Arac, Rum, Grog-Extract, Rotweinpunsch-Essenz, Vanille-Likör, Borgamottbirnen-Likör, Klostertropfen-Likör, Waldmeister-Likör,

sowie alle anderen gangbaren Liköre halte zu sehr billigen Preisen empfohlen.

Carl Heyner.

Aug. Förster,

Kgl. Hof-Pianofortefabrik **Löbau i. S.**

Pianinos, Flügel, Harmoniums. Verkauf zu **Fabrikpreisen Dresden,**

Zentral-Theater-Passage.

Einen fast neuen Rover

verkauft sofort spottbillig **R. Schnöcker, Reinholdshain.**

Tanz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags. **Alle Rundtänze in 3 Stunden, Walzer und Rheinländer in 1 Stunde unter Garantie.** **Privat-Institut Dresden-N., Maternstr. 1. Hugo Henker und Frau.** Auch für ältere Personen ungenügend.

Gesellschaft Harmonie.

Dienstag, den 29. d. M., abends 7 Uhr, **Steinbruch.**

Die Vorsteher.

Rajnoverein Reinhardtsgrimma und Umg. Zum Sylvestertage: **Kasino.**

Anfang 7 Uhr. **D. B.** Die Mitglieder werden gebeten, ein Geschenk im Werte von 50 Pfg. mitzubringen.

Kgl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde und U. Mittwoch, d. 6. Januar 1904, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung

im **Rathaussaal.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Anträge. 3. Wahlen.

Anschließend findet die übliche **Christbescherung** bezw. **Waronverlosung** statt. Von abends 8 Uhr an **Vorlesungskränzen** im **Rathaussaal.** Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **D. B.**

Das Liebenauer Christspiel

evangelisch-vollständige Darstellung der biblischen Weihnachtsgeschichte findet am **29. Dezember, abends 1/2 8 Uhr,** am **1. Januar, nachm. 4 Uhr,** statt.